

Ansprache von Dr. Kahraman Tunaboylu an der Versammlung vom 22 Oktober 2011 auf der Rathausbrücke, Zürich

Sehr geehrte Damen und Herren, unsere Schweizerischen Freunde

Wir sind heute hier versammelt in erster Linie um unserem Trauer und unserer Beunruhigung über die letzten Terroranschläge der PKK in der Türkei Ausdruck zu geben. Wir verurteilen diese Terrorakte. Wir sind der Meinung, dass gewisse Kreise daran glauben durch solche unmenschlichen Aktionen ihre Ziele zu erreichen. Dabei begründen sie ihre Taten dadurch, dass sie in der Türkei ungerecht behandelt und diskriminiert werden. Um die Wahrheitsgehalt solcher Behauptungen zu klären, muss man in der Geschichte der Türkei bis zur Gründung der Türkischen Republik zurückblicken.

Bei der Gründung der Türkischen Republik hat auch die Schweiz eine wichtige Rolle gespielt, da der Friedensvertrag zwischen der Türkei und den Siegermächten des ersten Weltkrieges am 24. Juli 1923 in Lausanne abgeschlossen wurde. Dieser Vertrag bildet die international anerkannte Urkunde der Gründung der Türkischen Republik. Damit sind alle alten Streitigkeiten des Osmanischen Reiches mit anderen Staaten abgeschlossen. Seither hat die Türkei in dieser strategisch sehr kritischen Region zur Erhaltung des Friedens und Stabilität signifikant beigetragen.

Im Vertrag von Lausanne ist auch die Frage der Minderheiten geregelt. Danach wurden die Kurden nicht als Minderheit, sondern als gleichberechtigte Bürger der Türkischen Republik (mit gleichen Rechten und Pflichten) anerkannt. Die Türkische Identität ist nicht durch ethnische Zugehörigkeit, sondern durch gemeinsame Geschichte, Kultur und Interessen definiert, wie dies in der Schweiz, in europäischen Ländern, sowie in USA definiert wird.

Dies hat auch einen historischen Hintergrund. Die Türken und die Kurden leben seit über 1000 Jahren, seit dem Abbasidischen Reich im Irak, Iran, Syrien und Türkei zusammen. Da die beiden Völker den gleichen Glauben hatten, haben sie untereinander geheiratet und sich vermischt. Sie haben eine Schicksalsgemeinschaft gebildet. Sie haben sich gemeinsam gegen die Mongolenstürme, gegen Byzantinisches Reich und gegen die Kreuzzüge gewehrt. Zuletzt haben die Türken und Kurden gemeinsam im ersten Weltkrieg an den Dardanellen und im Osten gegen die Alliierten gekämpft. Auch im Freiheitskrieg haben die Türken und Kurden im Süden der Türkei gegen die gemeinsamen Feinde gekämpft. Es gab und es gibt keine rassistische Diskriminierung in Vergangenheit und heute. **Die beiden Völker sind historisch miteinander verschmolzen, sie sind Brüder.**

Sie sind heute im türkischen Parlament durch mehrere Nationalräte vertreten. Es gab Staatspräsidenten, Ministerpräsidenten und Minister mit kurdischer Abstammung. Auch im Militär haben sie die höchsten Posten bekleidet. Das hat die Türken nicht im Geringsten gestört.

Die Mehrheit der Türken mit kurdischer Abstammung leben heute in westlichen und südlichen Grossstädten der Türkei. Es gab und gibt keine ethnisch bedingten Spannungen, sogar trotz der vielen Terroropfer durch PKK. Deshalb kann man in der Türkei nicht von einem kurdischen Problem sprechen.

Es wäre jedoch nicht richtig zu behaupten, dass es keine Probleme gäbe. Diese eher sozio-ökonomisch bedingten Probleme im Südosten der Türkei können jedoch in nächster Zeit gelöst werden. Dafür sind die grossen Anstrengungen der Türkei in Ostanatolien mit verschiedenen Grossprojekten (Staudämme, Bewässerungs- und Elektrifizierungsprojekte) zu erwähnen. Diese Projekte haben bereits heute den Lebensstandard in dieser Region der Türkei verbessert und sie werden es in Zukunft weiter verbessern.

Die Türkei investiert hier eine sehr hohe Summe für die wirtschaftliche Entwicklung dieser Region, um das alte fruchtbare Mesopotamien wieder zum Leben zu erwecken. Das alles wird sowohl den Türken als auch den Kurden in dieser Region zu Gute kommen.

Hier möchten wir auch den Schweizern unseren besten Dank aussprechen, für die signifikanten technischen und finanziellen Beiträge, die sie bei den vielen Aufbauprojekten im Osten der Türkei geleistet haben.

Die wirtschaftliche Prosperität dieser Region könnte durch weitere Investitionen beschleunigt werden. Dies würde auch eine höhere Stabilität in dieser Region mit sich bringen. Das mag manchen destruktiven Elementen und Mächten in und um die Türkei eventuell nicht gefallen. Deswegen gibt es Bestrebungen, die Stabilität der Region zu stören. Die Terrorakte der PKK dienen dazu, nicht nur die Investitionen in diesem Gebiet zu verhindern, sondern auch den Demokratisierungsprozess in dieser Region der Türkei. Dabei führen sie hohe Ideale der Humanität und Menschenrechte in den Vordergrund, um ihre Angriffe auf die Integrität der Türkischen Bevölkerung zu rechtfertigen. Die menschlichen Opfer, die dabei entstehen, ob jung oder alt, Frau oder Kind, ob Türke oder Kurde sind Ihnen gleichgültig.

Wir betrachten diese unmenschlichen Angriffe als Terror und diejenigen die sie planen, unterstützen und ausführen als Terroristen. Dies wurde auch von den meisten europäischen Ländern und USA auch so deklariert. Es ist jedoch bedauerlich, dass solche Terror Angriffe manchmal von Staaten unterstützt oder ignoriert werden, die sonst den Terror verurteilen. Es sollten gleiche Kriterien gelten bei der Beurteilung und Bekämpfung des Terrorismus, unabhängig davon, wo diese Terror erzeugt wird.

Wir verurteilen alle Arten von Terror und alle Sorten von Terroristen.

In diesem Sinne verlangen wir, dass PKK- Terror durch die Medien und Politiker in Europa verurteilt und isoliert wird.

Hier möchte ich mich an unsere kurdischen Brüder wenden:

Wir dürfen nicht der Rhetorik verfallen, dass Türken die Kurden beschimpfen und Kurden die Türken. Setzen wir unsere Ressourcen und Kräfte lieber für eine gemeinsame und prosperierende und auf Vernunft basierende Zukunft ein. So stellen wir sicher, dass wir gemeinsam profitieren und nicht exogene Kräfte.

Ich möchte meine Ansprache mit den Worten ATATÜRKs schliessen:

“Friede in der Heimat und Friede auf der Welt“

Dies gilt nicht nur für die Türkei als unsere Heimat, sondern auch für unsere Wahlheimat Schweiz.

Wir wollen nicht, dass der Sozialfriede in diesem Land durch unberechenbare Aktivitäten von Gruppen wie PKK, oder ihrer Sympathisanten gefährdet wird.

Ich danke Ihnen für das Kommen zu unserer Veranstaltung.

Dr. Kahraman Tunaboynu
Präsident der Türkischen Gemeinschaft (TGS)
www.itt-tgs.ch